



Eduard Fenzl

Verkannte Verdienste im Schatten seines Vorgängers

Eduard Fenzl, ein gebürtiger Niederösterreicher, war ausgebildeter Arzt und Botaniker. Früh führte ihn sein Werdegang mit Stephan Ladislaus Endlicher zusammen. Als Student hatte er diesen im Salon der Jacquins kennengelernt und wurde dabei sein Freund und Fachkollege. Fenzl wurde nach dem frühen Ableben seines Freundes im Jahr 1848 sein unmittelbarer Nachfolger als Direktor des Botanischen Gartens und sollte ihn bis 1878 maßgebend prägen.

Schon in Fenzls 1833 veröffentlichter Promotionsarbeit, die von Joseph Freiherr von Jacquin betreut wurde, behandelte er ausführlich eine Thematik aus der Pflanzensystematik, und zwar einen Verwandtschaftskreis der Nelkengewächse. Fenzl griff dabei auf das von der Familie Jussieu bereits Ende des 18. Jhs entwickelte natürliche Pflanzensystem zurück, mit dem er sich schon in seiner Kindheit beschäftigt hatte.

1836 wurde Fenzl unter Endlicher zweiter Kustos, ab 1840 erster Kustos des k. k. Hof-Naturalien-Cabinets. Aus den Jahren 1836–1840 stammen die allein unter dem Namen Endlicher veröffentlichten „Genera plantarum secundum ordines naturales disposita“, die ohne Fenzls Zu- und Mitarbeit wohl nie zustande gekommen wären. Noch bevor Fenzl 1850 (ein Jahr nach Endlichers Ableben) eine Monografie über die Umbelliferen als 5. Supplement der „Genera plantarum“ veröffentlichte, ging diese allumfassende Gemeinschaftsarbeit, in der Fenzl nachweislich viele Pflanzenfamilien bearbeitet hatte, als „System Endlicher“ in die botanische Geschichte ein.

Nach Endlichers Tod übernahm Fenzl die immense Aufgabe, die theoretischen Grundsätze der „Genera plantarum“ im Botanischen Garten der Universität Wien umzusetzen. Die Voraussetzungen dazu waren von Anfang an schwierig: Das Gelände hatte schottrigen Untergrund, Wasser war nie ausreichend vorhanden und musste mit Windmühlen geschöpft werden, bis

Fenzl den Anschluss an die Wiener Hochquellenwasserleitung erreichen konnte. Der Personalstand war klein, es fehlte an gut ausgebildeten Gärtnern. Der Pflanzenbestand, den Endlicher in seinem „Catalogus Horti academici vindobonensis“ 1842 dokumentiert hatte, konnte nicht lange auf diesem hohen Niveau gehalten werden. Dennoch schuf Fenzl in nahezu dreißig Jahren einen „botanischen Landschaftsgarten“ von einzigartigem Wert.

Für die Verwirklichung seiner Ziele suchte Fenzl weltweit Vorbilder und unterhielt dazu Korrespondenzen mit führenden Botanikern. Mehrfach bereiste er England, wo er die Entwicklung der damals modernen Landschaftsgärten mitverfolgte, insbesondere die Anlage der Royal Botanical Gardens, Kew. Deshalb liegt der Schluss nahe, dass **Fenzl durch sein globales botanisches Netzwerk und seine Beschäftigung mit den verschiedenen Ansätzen zu natürlichen Pflanzensystemen der eigentliche geistige Vater der Systematischen Abteilung des Wiener Botanischen Universitätsgartens ist.**

Eine ausführliche Beschreibung des Botanischen Gartens und ein zugehöriger Plan aus dem Jahre 1882, veröffentlicht von Johann Jedlicka in der „Wiener Illustrierten Garten-Zeitung“, dokumentieren die abgeschlossenen Umbau-Arbeiten. Die mächtige Morgenländische Platane (*Platanus orientalis*), an der diese Infotafel steht, ist in diesem Plan und auch in Endlichers „Catalogus“ von 1842 bereits verzeichnet.